

Alpina Hochwasserschutzfenster GmbH aus Rosenheim entwickelte ein neuartiges Fenster

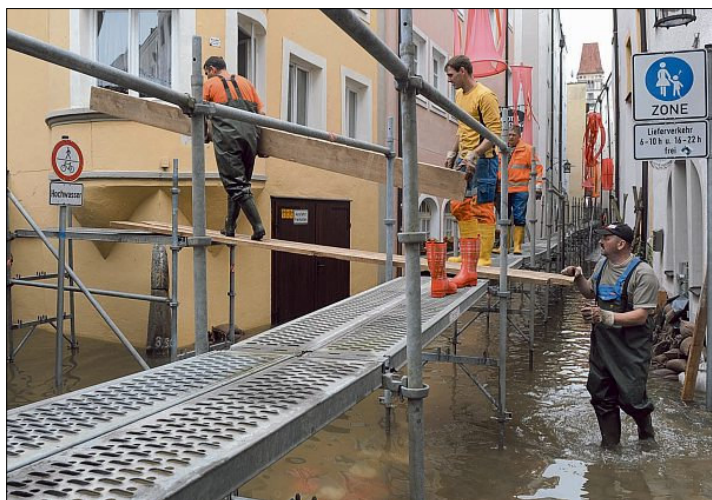
Wasserdichter Keller

Sintflutartige Regenfälle mit überschießenden Überschwemmungen richten auch in Süddeutschland alljährlich beträchtliche Schäden an. „Nasse Keller, überflutete Straßen“ – „Feuerwehren pumpen Wasser aus überfluteten Kellern“ – solche oder ähnliche Schlagzeilen häufen sich in den TV- und Radio-Nachrichten sowie in den Zeitungen.

Es müssen aber nicht immer „Jahrhunderthochwasser“ sein, die Hausbesitzer in Panik versetzen. Anwohner eines gewöhnlichen harmlosen Bächleins konnten schon zusehen, wie das Rinnsal nach Starkniederschlägen binnen weniger Minuten zu einem „reißenden Ungeheuer“ wurde. Hauseigentümer oder Mieter mussten miterleben, wie durch Oberflächenwasser oder steigendes Grundwasser Keller überflutet wurden. Überflutete Waschmaschinen, Trockner, Vorräte und Heizungsanlagen sorgten für erhebliche materielle Schäden. Schlimmer ist es, wenn Keller zu Büro oder Wohnräumen ausgebaut wurden. Zum materiellen Schaden kommt dann noch die Vernichtung von Idealem hinzu.

Warten auf effektive Lösung

Leider konnte die Industrie in der Vergangenheit dem Markt keine effektive und bezahlbare praktische Lösung bieten. Für Aufsehen hat jetzt die Neuentwicklung des wasserdichten Hochwasserschutzfensters „Neptun Outside“ gesorgt. Dieses System ist von einem Wohnraumfenster auf den ersten Blick nicht zu unterscheiden. Bei näherer Betrachtung erkennt man aber einen gravierenden Unterschied.



Dieses Hochwasser vom Juni 2010 richtete Schäden in der Altstadt von Passau an.

FOTO DAPD

terschied. Der Flügel ist mittels eines rostfreien Friktionsbeschlags nach außen zu öffnen. Es handelt sich dabei um einen Schwingflügel, der in Küstenregionen wie Norwegen, England und den USA verwendet wird. Entwickelt wurde er wegen dem extremen Winddruck der in diesen Regionen herrscht. Der Wind drückt den Flügel an den Stock und sorgt damit für absolute Dichtigkeit. Diese Eigenschaft hat der Entwickler dieses Hochwasserschutzfensters für seine Zwecke geschickt verwendet. Dabei wird erstmals dem Wasserdruck von der „richtigen Seite“ begegnet, nämlich von außen.

Das System wurde vom Institut für Fenstertechnik Rosenheim (IFT) geprüft und hält einer Wassersäule, je nach Bauart, bis 2,0 Meter stand. Fenstergrößen von „klein“ bis zu 5 sind lieferbar. Eine weitere Variante wird unter dem Produktnamen „Nautilus“ angeboten. Der Drehkippflügel geht wie bei herkömmlichen Fenstern nach innen auf. Laut des Prüfzeugnisses vom IFT Rosenheim hält er einer Wassersäule von 0,8 Meter über Fenstersims stand.

Bereits im Januar 2007, auf Europas größter Baufachmesse, der „Bau“ in München fanden diese wasserdichten Fenstersysteme große

Beachtung. Laut Klimaschern werden extreme Wetterlagen und damit verbundenen Starkniederschläge häufiger. Jeder, der Hausbesitz in gefährdeten Gebieten hat, kann aktiv werden, um Hochwasserschäden gering zu halten oder ganz zu vermeiden. Keller im hochwassergefährdeten Bereich sollten in jedem Fall bei einer Neubausmaßnahme geschützt werden. Für Hausbesitzer die bereits gebaut haben und möglicherweise schon geschädigt sind, kommen nur nachträgliche Schutzmaßnahmen in Frage, die sie dann aber in Zukunft vor Überraschungen schützen. > E.B.

Vier Geräte für Herz-Notfall in der Kommune verteilt

Pöcking bayernweit Vorreiter bei Einsatz von Defibrillatoren

Rund 130 000 Menschen in Deutschland sterben pro Jahr an einem sogenannten plötzlichen Herztod. Damit sterben über 12 mal mehr Menschen am plötzlichen Herztod, als im Straßenverkehr tödlich verunglücken. Derzeit überleben nur etwa 5 Prozent der Patienten, da eine wirksame Hilfe häufig zu spät eintrifft. Rettung kann aber eine rasche Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW) und vor allem die frühe Defibrillation (Verabreichen eines elektrischen Schocks) bringen. Die Zeit ist dabei aber ein entscheidender Faktor. Denn mit jeder Minute sinkt die Überlebenschance auf etwa 10 Prozent.

Um die Defibrillation als einzige effektive Therapie gegen das meist im Rahmen eines plötzlichen Herztodes vorliegende Kammerflimmern einsetzen zu können, wurden kleine und leichte Geräte, so genannte AEDs (Automatisierter Externer Defibrillator) entwickelt. Bei ihrer Anwendung übernimmt die Gemeinde Pöcking eine führende Rolle in Bayern. An mehreren zentralen Orten der Kommune stehen jetzt Defibrillatoren zur Verfügung.

Günther Drexler, verantwortlicher Koordinator der Gemeinde Pöcking: „Da in Gebieten mit Erstdefibrillation die Überlebensrate auf über 30 Prozent steigt, haben wir uns im Gegensatz zu einzelnen angebotenen verfahrensinstruierten Geräten dazu entschlossen, vier Defibrillatoren auf eigene Kosten strategisch günstig im Ortsbereich zu positionieren: in der Kreissparkasse, Hauptstraße 26, bei der Volks- und Raiffeisenbank, Raiffeisenplatz 1, in der Grundschule/Hallenbad im Eingangsbereich, Beccostaße 29, sowie im Sport-

park (Eingangsbereich bei den Umkleidekabine).“

Die Defibrillatoren befinden sich in einem Aufbewahrungskasten, der durch die integrierte Leiste in Fürstentfeldbruck (ILS-FFB) ferngesteuert geöffnet werden kann. Hierzu ist neben dem Kasten ein Notruftelefon mit direkter Verbindung zur Einsatzzentrale installiert. Der Ersthelfer nimmt also das Notruftelefon ab, drückt die Notruffaste und wird automatisch mit der Rettungsleitstelle verbunden. Diese kann somit umgehend Rettungsdienst und Notarzt entsenden und parallel den Defibrillator freigeben. So ist gewährleistet, dass nicht nur der Defi eingesetzt wird, sondern gleichzeitig auch die professionelle Hilfe unterwegs ist.

Die beiden Geräte im Sportpark und im Hallenbad/Grundschule Pöcking sind ebenfalls in einem Wandkasten untergebracht. Dieser wird allerdings nicht durch die Leitstelle ferngesteuert geöffnet, sondern sobald man den Kasten öffnet und den AED entnimmt, ertönt eine Alarmsirene, so dass umstehende Personen erkennen können, dass Hilfe benötigt wird. Bei den Standorten Hallenbad/Grundschule und Sportpark ist es daher immer nötig, zusätzlich einen Notruf unter der 112 abzusetzen, damit professionelle Hilfe des Rettungsdienstes kommt.

Das Gerät führt den Bediener automatisch Schritt für Schritt weiter und teilt ihm mit, was zu tun ist. Hierbei kann der Helfer nichts falsch machen und vor allem nicht versehentlich einen Stromschlag auslösen. Denn dieser wird vom Gerät nur dann freigegeben, wenn der Patient ihn auch benötigt. Die DLRG übernimmt die Wartung. > BZD

30 neue Krankentransportwagen in Bayern

Hilfe für Katastrophenschützer

30 Krankentransportwagen auf Basis des Volkswagen Crafter verstärken künftig den Katastrophenschutz in Bayern. Die Beschaffung der Krankentransportwagen übernahm das bayerische Innenministerium. Alle Fahrzeuge bekamen ihren Ausbau bei der Firma Binz Ambulance- und Umwelttechnik. Die Krankentransportwagen wurden an die Besatzungen des Arbeiter-Samariter-Bundes, des Bayerischen Roten Kreuzes, der Johanniter-Unfallhilfe und des Malteser-Hilfsdienstes übergeben.

„Mit diesen hochmodernen neuen Krankentransportfahrzeugen investiert der Freistaat Bayern gezielt in die Stärkung des bayerischen Hilfeleistungs- und Gefahrenabwehrsystems. Die Fahrzeuge

werden die tägliche Arbeit der Bereitschaften verbessern und sind wichtig für die Leistungsfähigkeit des allgemeinen Katastrophenschutzes“, betonte Rudi Schwab, Vertreter des Innenministeriums.

Nahzu alle medizinischen Komponenten, die zu lebensrettenden Maßnahmen benötigt werden, wie zum Beispiel ein Defibrillator, sind mit an Bord. Neben der genormten Sanitätsausrüstung verfügen die Katastrophenschutz-Crafter zudem über eine zweite Krankentrageanlage. Eine Sondersignalanlage sichert darüber hinaus den „freien Weg“. Gebaut wurden die Krankentransportwagen in Zusammenarbeit mit der Binz Ambulance- und Umwelttechnik in Ilmenau. > BZD

Richter mahnten schon vor zwei Jahren eine juristische Neubewertung des Eishallen-Unglücks von Bad Reichenhall an

Der Prozess lässt auf sich warten

Die Hinterbliebenen werden den 2. Januar 2006 nie vergessen. Damals stürzte das Dach der Eishalle von Bad Reichenhall ein. 15 überwiegend junge Menschen starben unter den Trümmern. Fast fünf Jahre später sind die Gerichtsakten noch immer nicht geschlossen.

Eine kleine Gedenktafel erinnert an die Toten – für jedes der 15 zumeist jungen Opfer eine bunte Glasstele. Die Reste der Eishalle von Bad Reichenhall sind längst verschwunden, nicht aber der Schmerz der Eltern, die ihre Kinder verloren, und die Trauer der Frauen und Männer, denen die Liebsten genommen wurden. Und auch fast fünf Jahre nach dem Einsturz des Eisstadions ist ein Ende der juristischen Auseinandersetzung um die Schuldfrage nicht in Sicht. Für die Neuaufgabe des Prozesses zeichnet sich noch nicht einmal ein Termin ab, wie der Sprecher des Traunsteiner Landgerichts, Tobias Dallmayer, einräumen muss.

Erstes Urteil wurde kassiert

Rückblick: Am 2. Januar 2006 waren nach tagelangem Schneefall beim Einsturz des Gebäudes 15 Menschen ums Leben gekommen, darunter 12 Kinder. Im November 2008 verurteilten die Richter den Hallenkonstrukteur wegen fahrlässiger Tötung zu einhalb Jahren Haft auf Bewährung. Einen Gutachter und einen Architekten sprachen sie frei. Während der Bundesgerichtshof (BGH) den Freispruch für den Gutachter Anfang dieses Jahres kassierte und den Fall zur Neuverhandlung ans Traunsteiner Landgericht zurückverwies, bestätigte er die Verurteilung des Hallendachplaners.

Ursprünglich hätte der neue Prozess bereits in diesem Herbst be-



Nach dem Einsturz wird ein Bagger zu den Trümmern der Eissporthalle in Bad Reichenhall von einem Kran herabgelassen.

FOTO DAPD

ginnen sollen. Weil aber die Richterbank gegenüber dem ersten Verfahren völlig neu besetzt sein muss und der Vorsitz der nun zuständigen 6. Strafkammer erst Ende des Jahres wechselt, dürfte es nicht vor dem Frühjahr 2011 zur Neuaufgabe kommen. Schließlich muss sich die mit drei Berufsrichtern und zwei Schöffen besetzte Große Strafkammer in Dutzende Ordner mit Gerichtsakten einlesen. Zudem hat die 6. Strafkammer erst noch einen umfangreichen Prozess abzuwickeln, bei dem es um fingierte Autounfälle im Raum Mühldorf am Inn und Altötting geht. Eine „Autobumser“-Bande soll Versicherungen um rund 400 000 Euro geprellt haben.

„Prozesse, bei denen Beschuldigte in Untersuchungshaft sitzen, haben bei den Gerichten Vorrang“, erläutert Dallmayer die Reihenfolge. Im Reichenhall-Verfahren ist dies nicht der Fall. Im neuen Prozess wird die Rolle der Stadtverwaltung beim Unterhalt des mehr als 30 Jahre alten maroden Gebäudes noch stärker in den Mittelpunkt rücken. Denn die BGH-Richter hatten moniert, dass der von der Kommune mit einem Billigutachten beauftragte Ingenieur das Hallendach nicht sorgfältig genug untersuchte. Er schaute sich lediglich einen von zehn riesigen Holzbalken genauer an, die anderen betrachtete er von unten mit einem Teleskopobjektiv. Sein

Fazit: Die Halle ist in einem guten Zustand. Drei Jahre später stürzte sie ein.

In ihrer Revisionsbegründung werden die Karlsruher Richter deutlich: „Wenn aber der Angeklagte seinen Auftrag pflichtgemäß erfüllt hätte, dann wäre das ein deutliches Alarmsignal für die Stadt gewesen, etwas zu unternehmen“, urteilte der Vorsitzende Richter des zuständigen Strafsenats. Für dieses Vergehen muss sich der Ingenieur nun erneut in Traunstein verantworten.

Unklare Rolle des OB

Doch damit nicht genug: Es dürfte im Gerichtssaal auch sehr deutlich zur Sprache kommen, ob die Verantwortlichen im Rathaus mit dem damaligen Oberbürgermeister Wolfgang Heitmeier an der Spitze auch wirklich alles unternahmen, um die Katastrophe zu verhindern. Immerhin war bekannt, dass es regelmäßig vom Dach tropfte.

Anders als im fast ein Jahr dauernden ersten Prozess wird bei der Neuaufgabe allerdings mit einem weitaus kürzeren Verfahren gerechnet. Ein Urteil könnte schon nach wenigen Wochen fallen. Die meisten Hinterbliebenen wollen das neue Verfahren. „Wir sind erleichtert, dass der Freispruch nicht bestätigt wurde“, sagte Robert Schmidbauer schon unmittelbar nach der Karlsruher Entscheidung. Er und seine Frau Dagmar verloren bei dem Unglück ihre beiden Töchter Christina und Marina. „Bei einem gründlichen Gutachten wäre die Katastrophe vermeidbar gewesen“, glaubt Schmidbauer. Nicht nur er, hofft, dass doch noch Verantwortliche der Stadt zur Rechenschaft gezogen werden. „Wir werden bis zum Schluss kämpfen“, sagt er. > DPA

..... die 4 wasserdichten.....
für jeden Keller das passende Fenster

Neptun Outside 1 u 2 flg wasserdicht bis 2 m

...für Lichtgräben Nautilus Hybrid... 1,5 m wasserdicht

Alpina Hochwasserschutzfenster GmbH
Roseggerweg 14 - 83026 Rosenheim
Johannes und Mario Schröppel
www.alpinafenster.de Mail: alpinafenster@t-online.de